

Ang ganz verheilt. Es ist ja sogar schon einmal vorgekommen, daß ein rabulierender Händler mit der ganzen Bevölkerung durchlief, so daß man hinter ihm herlaufen und sie ihm wieder abnehmen mußte. (Gelächter.) Wie es mit der Befreiung der Händler heute angeht, das ist ein A. die Befreiung, die die Firma Wollmann und Gülters in Süddeutschland einen Briefwechsel anlassen hat, der sich in dem von der Regierung bestimmten Konferenz über die Sonntagsruhe bezieht. Das ist ja wohl bequemer. Nicht, nehmen Sie daher diesen Antrag an. Abg. Baurmann (natl.) bleibt gegen die Einführung von Niedertrampeln stehen.

Abg. S. (natl.) (frei.) nochmals für § 11b eingetreten ist, wird derselbe gegen die Stimmen von Nationalisten und Konserwativen angenommen.

Am 17. Ubr beantragt Abg. Kesselmann (frei.) die Bestimmung, daß der 7. Ubr die Sonntagsruhe geschlossen wird und von da an Sonntagsruhe nicht mehr angenommen werden dürfen, dahin zu ändern, daß um 7 Ubr bereits im Wahllokal anwesenden Wähler noch zur Stimmabgabe zugelassen werden.

Der Antrag wird angenommen. Der Rest des Gesetzes wird unbedeutend angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Antrages des Abg. Schröder (frei.). Artikel 6 des Handelsabkommens wie folgt zu ändern, bezw. zu ergänzen: Die Kündigungsfrist muß für Prinzipal und Gehilfen gleich sein. Gutgeheuerliche Vereinbarungen sind nichtig. Beim Abgang des Prinzipals, dessen Stellvertreter ein Zeugnis über Art und Dauer ihrer Beschäftigung liefern. Auf Bestehen derselben ist das Zeugnis auch für Führung und Leistungen auszugeben.

Abg. Schröder (frei.) bestärkt seinen Antrag und schließt die Abwägung der wachsenden Tendenz einer Befreiung der Kündigungsfrist, namentlich für die weiblichen Handlungsgehilfen. Es sei deshalb als das Mindeste eine große Kündigungsfrist für beide Theile anzusetzen. Ferner erühdet um Ausnahme seines Antrages ohne vorherige Kommissionsberatung.

Abg. Singer (Soz.) nimmt dem Antrag zu, bedauert aber, daß der Vorredner nicht eine Minimalkündigungsfrist, etwa von 4 Wochen, beantragt hat. Redner vertritt eine Reihe von Verträgen unter Vermittlung der Anwesen der. Gestalt, die den Prinzipal den Gehilfen schwebendste Kündigungsfrist aufliegt, sich aber eine Entlohnung vor sofort vorkommt. Es werden hier außerordentlich traurige Verhältnisse, deren Beseitigung dringend erühdet ist. Redner vertritt auf staatliche Erhöhung des Bereichs Berliner Kaufleute, die ganz außerordentlich traurige Verhältnisse.

Abg. Träger (frei.) bemerkt, daß die Sicherung der Handelsgehilfen-Lage von Seiten der Vorredner durchaus zureichend ist, er werde deshalb auch gegen den Antrag erheben. Einwand nicht geltend lassen, daß es hier um einen Einzelfall in die Vertragsfreiheit handle, denn in Wirklichkeit bezieht der Gehilfe den Vertrag gegenüber schon kein Vertragsverhältnis mehr. Gegen die Festsetzung einer Kündigungsfrist von mindestens vier Wochen hat Redner aber doch Bedenken.

Abg. S. (natl.) (frei.) bemerkt, es lässe sich nicht für alle Branchen eine gleiche Kündigungsfrist festsetzen, aber es müßte allerdings die durch den Vertrag vereinbarten Bedingungen für beide Theile gleich bestimmend sein. Auch wäre es richtig, daß eine Kündigungsfrist immer nur im Voraus festzusetzen hätte.

Abg. Baurmann (natl.) spricht sich für den Antrag Schröder aus.

Abg. v. Bucha (Soz.) erklärt die Sympathien seiner Partei zu den verschiedenen Vorschlägen, behält sich aber entscheidende Meinungen für die zweite Beratung vor.

Abg. Kesselmann (frei.) erklärt sich für den Antrag.

Damit endet die erste Beratung. Das Haus tritt sofort in die zweite Sitzung ein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt eine gesetzliche Minimalkündigungsfrist von vier Wochen.

Abg. Schröder seinen Antrag kurz empfohlen, wird im Hinblick auf die schwache Befugung des Hauses Verlangen des.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Ubr. (Polizei.)

Politische Aeberricht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Februar. (Königsadrichten.) Der Kaiser hätte heute mehrere Vorstände und empfing Mittags den Besuch des Prinzen Karl von Hohenzollern.

— (Auf dem gekrönten Diner beim Minister Gienzenburg, wo Graf Capriati, Minister Miquel und eine Reihe Parlamentarier erschienen waren, unterhielt sich der Kaiser dreizehn Stunden lang mit dem Grafen Kauff über den russischen Handelsvertrag und die Währungsfrage. Der Monarch verließ wiederum der festen Ueberzeugung Ausdruck, der Reichstag werde dem deutsch-russischen Handelsverträge zustimmen. Von anderer Seite wird berichtet, der Kaiser habe sich über die Notwendigkeit, Deutschland mit einem angedeuteten Ansatze zu versehen, ausgesprochen. Der Staffeltarif werde künftig überflüssig sein, da in der Kanalisation ein ausreichender Ersatz geschaffen werde.

— (Der Bundesrath) hat morgen die Sitzung ab. Wider Erwarten wird darin der russische Handelsvertrag noch nicht beraten worden.

— (Die Stellung der elsaß-lothringischen Ab-

geordneten zum russischen Handelsvertrag) ist noch ungewiss. Die russische Abgeordnete, die diesen würden vorschlaglich für die Ratifizierung stimmen, bekräftigt sich, wie die „Freitag“ wissen will, nicht.

— (Die sogenannte Probestimmung über den russischen Handelsvertrag) wird nicht stattfinden. Die Freistimmungen haben ihren Antrag auf alsbaldige Aufhebung der Kampfschiffe zurückgezogen.

— (In Sachen des russischen Handelsvertrages) hatten gestern die „Hamb. Nachr.“ eine Anklage gebracht, wonach es für ausgeschlossen gelte, daß der Reichstag den Vertrag ablehne. Die Auslassung lag allgemein die größte Beachtung, weil sie eben in den „Hamb. Nachr.“ stand. Heute nun bringt das nämliche Blatt wiederum eine Auslassung, die strengem Ansehung das Gegenteil der gestrigen berichtet. Es heißt neuerdings in dem Blatte: „Die Annahme, daß von einer Entschlossenheit des Reichstages, den russischen Handelsvertrag abzulehnen, nicht die Rede sein könne, erweist sich als unzutreffend. Wir vermögen nicht anzunehmen, daß die Reichstagsabgeordneten sich in einer Zweigkammer befinden. Die stattdesige Entscheidung wird von der Vertretung der Centrumstimmen abhängig bleiben. Es ist wohl anzunehmen, daß die Demokratie aller Farben für den Vertrag stimmen wird. Die Stellung der Nationalliberalen vermögen wir nicht zu präjudizieren, und die landwirthschaftlichen Interessen haben an sich nicht die Mehrheit, wie sie nicht die Unterstützung anderer Fraktionen finden. Aber selbst im Falle der parlamentarischen Entscheidung ist doch die Majorität der Ablehnung noch nicht in dem Maße ausgeschlossen, wie vielfach angenommen wird.“

— (In den Reichstagsabgeordneten über die Post-Versäntnisse) schreibt die „Frankfurter“: Die Gründe, mit welchen die Postverwaltung sich gegen eine weitere Aushebung der Sonntagsruhe ausdrückt, sind mehr als schwach. Wenn ihrerzeit gesagt wird, daß 99 Proz. der Beamten die Sonntagsruhe haben, so wird dagegen mit Recht geltend gemacht, daß dieser freie Sonntag in der Woche sonstigen „aberdienst“ werden muß; ein Beamter z. B., der für die Woche 60 Dienststunden hat, muß in etwa 80 Proz. Stunden arbeiten, um Sonntag zu genießen, wobei zu bemerken ist, daß bei vielen Poststellen die Dienststunden noch höher ist. Eine Einschränkung des Verkehrs soll nach Herrn v. Stephan aus internationalen Gründen nicht möglich sein, dem gegenüber ist daran zu erinnern, daß die preussische Eisenbahnenverwaltung, wie erst jüngst öffentlich mitgeteilt wurde, es empfindet, daß der Güterverkehr an Sonn- und Feiertagen, wenn nicht ganz einstillen, so doch in sehr bedeutendem Maße zu reduzieren. Ueber Affikanten und die Stellungnahme der Postverwaltung zu ihnen noch ein Wort zu sagen, siehe Vernehmung inredung; das Verhältniß lautet hier sehr deutlich und zwar gewiß nicht zu Gunsten des Herrn v. Stephan. Ueber die Entscheidung über die Verkehrs-Bestimmungen und Geldleistungen seitens des Herrn Generalpostmeisters wollen wir nur bemerken, daß, wie wir zuverlässig zu wissen glauben, Herr Stephan nicht immer so sehr allen Erhebungen von Porto's und Gebühren abgesehen war, wie jetzt, auch noch nicht in den letzten Jahren der Reichstagsperiode des Fürsten Bismarck. Herr Stephan hat jetzt sogar, wie wir zu wissen glauben, mehrere Reformprojekte entworfen, da wurde nämlich diesen Verordnungen durch ein in starken Widerspruch stehendes Maßgesetz Bismarck's eine Einde gemessen. Bismarck verbot sich jede Maßregel, welche aus der Reichstagsverwaltung hervorgeht, und bracht in Erinnerung, daß ohne seine des Reichstages Zustimmung Derartige nicht geschehen können. Diese scharfe Intervention Bismarck's hat jedenfalls viel zur Verfeinerung unserer Postverwaltung in Bezug auf Reformen beigetragen. Aber Herr Bismarck ist jetzt nicht mehr da und hat keine scharfen Reize mehr zu streuen; Herr v. Stephan will trotzdem von Reformen nichts wissen, trotzdem z. B., wie dieser Tage in der baltischen Kammer vom Minister mitgeteilt wurde, die baltische Regierung widerwillig die Erhöhung der Gewaltsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Cent angesetzt hat.

— (Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses) hat einstimmig beschlossen, einen Antrag einzubringen, der die Staatsregierung auffordert, die Entscheidung über die Staffeltarife so lange auszuschieben, bis über den deutsch-russischen Handelsvertrag ein einigartiger Beschluß des Reichstages vorliegt.

— (Ueber die deutsche Kriegführung in Kamerun) heißt es in dem Tagebuche des insipidien vorherbesunden Interoffiziers Wärmann: „Den 18. März 1893 früh ging ein Kommando unter Führung des Lieutenant's Söring und mir nach Barrongna. Wir kamen nach 1 Ubr Vormittags dort an, nach einer halben Stunde fand bereits das Dorf in Flammen, die Einwohner hatten bei unserer Ankunft, nicht ohne Grund, meißens das Dorf verlassen, denn es wurden nur wenige Soldaten, die in Hülle und 3 Personen ergriffen, ein Kerl, ein Weib und ein Kind, die sofort niedergemacht wurden.“

— (Ueber das Verhalten in es alle Weide; aber wie verändert, besonders die Baronin; sie, sowie Frau Orgenie auch kaum Mät, wenn Dolonits in ihrer unbefangenen Weise zu ihnen sprach; eine Antwort erfolgte nie, so daß die kleine sich zuletzt an Maruschka wandte, die in schüchternen Weise der jungen Herrin antwortete.

Der Schalter hielt vor dem Hotel de l'Europe; wenige Minuten nachher mußte von Hannover, daß sie dort seit zehnte 14 Tagen logierten. Sie hatten sich selbst den Schlättler, Weide und Kutscher mitgebracht; letzterer hielt mit dem Gefährt vor dem Hotel, eine riesige Bekleidung bedeckte von oben zur Hälfte seinen Kopf, der nicht umher volunäre Bekleidung verließ den unteren Theil; man kennt den Hals, den die reichen Russen mit ihren Kutschern tragen. Hannover begriff plötzlich, weshalb er Herrn Wla Segall nicht in Hamburg begegnet war.

Wenige Minuten später kamen die beiden jungen Mädchen wieder aus dem Hotel. Maruschka mit weinenden Augen und einer tiefergehenden Wange, Spuren einer Wundheilung. Dolonits sah ihr fremdlich zu, aber die kleine Anstalt schien sehr erregt und zornig zu sein. Der Kutscher schickte den Kopf, als Dolonits ihm eine Ordre gab; darauf fuhr er fort, und die beiden jungen Mädchen gingen zu Fuß am Jungfernstieg entlang.

Hier trat Hannen ihnen entgegen und begrüßte mit ertheuerlicher Ueberrassigung Fräulein Dolonits. Eine dunkle Röthe überleht ihr Gesicht, als sie den stattdesigen Herrn so plötzlich vor sich sah, und wenn der Reutnant an eiter Mann gewesen wäre und nicht so öblich besangenen in seiner Liebe für Cora, so hätte dies Ervrdn, die süße Lächeln, die ganze Verwirrung des herzigen Mädchens ihm einen deutlichen Beweis geben müssen von dem Einbruck, den er in diesem unberührten Herzen hinterlassen.

„Wie, Fräulein Dolonits, Sie wieder in Hamburg — und Ihre Mama?“

* Dresden, 14. Februar. Die Besserung im Befinden des Königs von Sachsen hält an.

* Stuttgart, 14. Februar. Der Bund der Landwirthe in Württemberg veröffentlicht eine Erklärung, wonach es heißt, wenn einzelne Mitglieder des Bundes die nächsten Reichstagen in persönlicher Weise angetreffe, so thüne dafür der Bund im Allgemeinen und die Abtheilung Württemberg im Besonderen nicht; ferner die württembergischen Mitglieder stellen die Ansicht, daß persönliche Angriffe der Sache nicht förderlich seien.

* München, 14. Februar. Das Generalcomité des Landwirthschaftlichen Vereins befaßt sich nach mehrfältiger Beratung, an welcher Herrg Ludwig und die Vertreter aller Kreise mit Ausnahme der Pfalz theilnahmen, die Regierung zu bitten, dieselbe möchte in Erwägung, daß die Aufhebung des Beschlusses von 1891 für das landwirthliche Getreide eine erste Gefahr für die bayerische Landwirtschaft involvire, die bayerischen Landwirtschaftlichen Anstalten, gegen eine derartige Gesetzgebung Stellung zu nehmen, eventuell thunlichst eine beschränkte Stillschließung der Einfuhrzölle und die Aufhebung der bei den gemischten Transtillagern bestehenden Zollbegünstigungen zu betreiben.

Frankreich.

* Paris, 14. Februar. Der Herrscher des Dynamit-Attentats hat jetzt seinen richtigen Namen angeben: Er heißt Gustav Henry, ist in Barcelona am 28. September 1872 geboren und kommt von französischen Eltern. Henry wohnte in London seit einem Jahre und kam vor einigen Tagen mit drei Genossen nach Paris. Die Polizei, der ihre Ankunft signalisirt war, überwachte die Ankunftsreise, die als 34-jährige Anarchisten in London bekannt waren. Henry erklärte, die Bombe sei eine Reibstange gewesen, mit gelbem Pulver und Schpotten geladen und mit einer Zunde versehen, die er vorher auf dem Knie angezündet habe. Henry war hier zuerst bei einem Wirthbauer und später bei einem Möbelhändler beschäftigt. Er erklärte, er habe allein, ohne Genossen gehandelt. Gegenüber dem Untersuchungsrichter brühdet er sich unangeleglich empfindlich. Er nennt den Richter „Mein Vater“, dinst deshalb trotz aller ihn verhängten disciplinaren Strafen, gefehlt aber sich Verzeihen zu lassen. Das Henry von der Anarchistengruppe mit der Ausübung des Mordes betraut worden, ist zweifellos. Sicher ist auch, daß Henry ein feiner Mann und mit demselben verkehrte. Der Anarchist Houlier sah Henry oft in London, wo er die anarchistischen Versammlungen besuchte. Unglück hat Henry im Jahre 1888 an der Esombe die Baccalaureatsprüfung bestanden. — Der jüngst hier verhaftete Verard ist nach den polizeilichen Beobachtungen ein sehr gefährlicher Anarchist. Er war bei sämtlichen Komplotten, die in den letzten Jahren in Spanien entzündet wurden, theilhaftig und hat mit Rabalado in Verbindung gestanden. Auch wurden bei ihm Briefe: Wallant's vorgefunden.

Belgien.

* Brüssel, 14. Februar. Der bekannte Pariser Geheimkommisfar Janneux ist, begleitet von mehreren Detektivs, in Sachen Henry's hier angekommen. Henry soll von London gekommen sein und hier mehrere Tage bei einem ausländischen Anarchisten untergebracht haben. Janneux ist nach dem Bericht der Anarchisten des letzteren zu erforchen. Die Bombe soll nicht in London, sondern erst hier hergestellt worden sein.

Spanien.

* Madrid, 14. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Langer hat bei der am 8. d. M. stattgefunden dritten Konferenz zwischen dem Marfchal Martinez Campos und dem Groß-Bezirk der Ugre sich gewandelt, die Zahlung der Entschädigungsumme durch die Zollbeamten, welche unter spanische Kontrolle gestellt werden sollten, zu garantiren. Der Groß-Bezirk wird über diese Frage zunächst dem Sultan Bericht erstatten.

Amerika.

* Philadelphia, 14. Februar. Der Anstich des Repräsentantenhauses empfiehlt die Annahme des Gegenwurfs, betreffend die Verschickung der Auswanderer in den fremden Häfen durch die Kapseln, um die Verbindung von Verbrechern und Bösen zu verhindern.

* San Salvador, 14. Februar. General Ortes, der Befehlshaber der ultranationalen Truppen, hat gestern Befehle in die Vertheidigungsstelle von Tegucigalpa gelegt und dem eingeschlossenen Heere eine Schlacht geliefert. Eine 100 Mann stiele, viele wurden verwundet. General Ortes nimmt den Sieg für sich in Anspruch.

Sie richtete sich auf, als ob trant mit Bewußtheit, verlangte auch einen Geberück; aber so weit und nicht weiter klarte sich ihr Gedächtniß. Ob sie den Freund erkannte, blieb ungewiß; er sprach zu ihr und sie lächelte einen Moment, im nächsten aber lag sie apathisch und verstand sicher nichts von dem, was um sie her vorging. So verstrich wieder wege als eine Woche.

Das trübliche Nebelwetter hatte sich in einen frischen Frost verwandelt. Das Eis der Afler hielt, ein frühliches Treiben von Schlitzen und Schlittschuhläufern begann. Hannen hatte alle Anmeldungen der Hotels sowohl, wie der Privatwohnungen kontrollirt, aber auf Segalls Namen war er nicht gefahren. Das erwartete er auch nicht; doch hoffte er ihm eines Tages zu begegnen, wenngleich er sich sagen mußte, daß dieser gewandte Herr sicherlich ebenso gut sein Aeußeres, wie seinen Namen zu wechseln verstände.

Und wenn er ihn traf, was wollte er eigentlich von ihm? Hatte Doktor Rebel nicht gestanden, daß er im Grunde der Missethäter sei, daß er ein Verbrecher begangen? Ob nun dieser oder jener der Helfershelfer gewesen, der dem Arzt den Auftrag überbrachte, was ging das im Grunde die Hamburger Polizei an? Das war Sache der russischen Regierung. Und doch, und doch, er spähte nach ihm, als hinge von seiner Entdeckung die Lösung des Räthels ab, welche durch Cora Rebel's Stumpfsinn unmöglich geworden schien.

Den lebenswichtigen Mientenan entdeckte er nicht; aber kurze Zeit vor Bewußtsein machte er eine andere Entdeckung, die fast ebenso werthvoll und dabei ebeno wichtig war. In einem eleganten Schlitten sah er vier Damen; die hübsche, kleine Dolonits und die russische Fofe erkannte er sofort, aber in der hageren abgezeherten Gestalt im Fond bemerkte er kann die noch färlisch so todt-lebenslustige Frau Orgenie Segall wiederzuerkennen, ebenso wenig wie in dem abgemagerten Scelet, das in einem Wäpelsack fast verfaul, die Baronin Saida Orus.

„Auch Mama ist hier.“ Ein ferner Schatten lächelte das hohe Ervrdn aus. „Mama ist krank, sehr krank! Und Niemand weiß, was ihr fehlt; verüde Murre, Schlaflosigkeit, sie mag nichts essen, trinken, die arme Mama!“

„Würde der sonige Sinden denn nicht besser auf sie wirken als unter kalter Norden?“

Dolonits lenkte schmer: Die Frauen kopirten sich auf Hamburg; nämlich Mama ist nicht die einzige Kranke; die Baronin Orus ist so nervendebel, daß es fast gefährlich ist.“ So lange hatte sie französisch gesprochen, nun sagte sie in ihrem gedrohenen Deutsch: „Das arme Mädchen hat so viel von ihr zu leiden, sie schlägt sie bei jeder Gelegenheit, eben noch; wenn Maruschka nur wüßte, daß sie es gar nicht möglich hat, sich das gefallen zu lassen; aber sie hat noch immer die russischen Etaken-Begriffe, und ich wage es gar nicht, sie anzuführen; wer weiß, was dann geschieht!“

Das Herz des Mädchens schien so belastet zu sein, daß es errieth, was gesprochen wurde; sie brach in heißes Schluchzen aus und schob die Hand vom Arm zurück, eine stumme und doch so deutliche Anklage; denn neben grünen und blauen Streifen und Flecken schimmerten blutdürstige Wundrunden hindurch und die strapwunden schwarzen Nägel.

„Aber das ist empörend“, sagte Hannen. „Fräulein Dolonits, das dürfen Sie nicht dulden.“

„Was kann ich thun? Die Baronin kommt mir oft vor, als sei sie gar nicht zurechnungsfähig, obgleich sie ja auch schon früher, bei zornigen Ausfällen, geradezu verrückte Dinge trieb. Zum Beispiel soll sie einmal den Doktor Rebel, als er mit ihr vor dem Wärenwinger des Tata stand —“

„Ein Pfeilschmerz durchlief die Luft und unterbrach die vertrauensliche Wauderei des Mädchens; gleichzeitig aber hatte Maruschka bei Nennung des Namens einen Seufzer ausgeprochen, der mehr ein Weiden war. Hannen mußte schnell bei Seite springen, sonst wäre er von dem Kutscher der Baronin Orus überfahren worden. Dolonits schien hier erschrocken, als der Kutscher ihr auf russisch einige Worte

Zur Confirmation

empfehle
Sämmtliche Artikel zur Damenschneiderei;
 ferner: **Corsets, weisse und Flanell-Unterröcke, Tücher, Handschuhe, Chemisettes, Kragen, Shlipse, Hemden etc.**
 Alles zu äusserst billigen Preisen.

M. Michaelis, Gr. Ulrichstr. 25.



Wenn Sie ebenso rein, wie gut-schmeckende Macaroni erhalten wollen, dann verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten:
Knorr's Macaroni
 mit dem Hahn
 in 1/4 und 1/2 P. Paquets.



Am Dienstag den 13. d. M. traf wieder ein frischer Transport dänischer u. belgischer Spannpferde bei mir ein.
Meyer Salomon, Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8.

Weine im französischen Character.



Ohne Spirit, Cognac, künstliche Bouquets und Kohlensäure.
Schaumweinfabrik Rottweil (M. Dullenhofer)
 Besondere vortheilhafte Zusammensetzung.
 Sichert absolute Reinheit.
 Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: **Carl Liepelt jun.**

Nähmaschinen, wie Ringschiffen, Vibrating-Shuttle, Nova, Adler u. s. w.,
 beste Fabrikate, empfiehlt unter sachmännischer mehrjähriger reeller Garantie in jeder Beziehung
F. Lauenroth, Geiststr. 16, neben der Adler-Apotheke.
 Reparaturs-Werkstatt für Nähmaschinen.

Cigarrenköpfsammler-Verein.

Einnahme.	M. S.	Umsatz.	M. S.
Von 1892 Bestand	1709	10 Kilo Cigarrenköpfe gefasst, weil keine im Lager	10
Erlös für 100 % Kilo Cigarrenköpfe	16120	Stanol von auser, defom, Fracht, Weinmächten 1898 51 Kinder besch	80
Erlös f. 870 Stk. Cigarrenköpfe	1838	An 37 Paar Eisen	188
Erlös f. Cigarrenköpfe	23	An Dosen, Zafets, Zäcker	5785
Erlös f. 184 Kilo Stanol	2760	Apfel und Nüsse	4
An Rufen für 1892	540	Bonitätsfaden	490
An Bar erhalten	2425		
Deficit	562		
Summa:	26055	Summa:	26055

Bekanntmachung.

An den hiesigen händlichen Lehranstalten fallen die Ferien in diesem Jahre wie folgt:
 A. Am Gymnasium, der Ober-Realschule und der höheren Mädchenschule.

Bezeichnung der Ferien.	Dauer derselben	Schluss des Schulunterrichts	Anfang
Osterferien	5 Wochen	Mittwoch den 21. März	Donnerstag den 5. April.
Wingstferien	5 Tage	Freitag d. 11. Mai Nachm.	Donnerstag den 17. Mai.
Sommerferien	4 Wochen	Sonntag den 7. Juli	Dienstag den 7. August.
Herbstferien	2 Wochen	Sonntag den 20. Sept.	Dienstag den 16. October.
Weihnachtsferien	2 Wochen	Sonntag den 22. Dec.	Dienstag d. 8. Jan. 1895.

B. An den Bürger- und Volksschulen.

Osterferien	1 Woche	Mittwoch den 21. März	Donnerstag den 29. März.
Wingstferien	5 Tage	Freitag d. 11. Mai Nachm.	Montag den 21. Mai.
Sommerferien	3 1/2 Wochen	Sonntag den 7. Juli	Donnerstag den 2. Aug.
Herbstferien	2 Wochen	Sonntag den 20. Sept.	Montag den 16. October.
Weihnachtsferien	2 Wochen	Sonntag den 22. Dec.	Montag d. 7. Jan. 1895.

Halle a. S., den 10. Februar 1894.
 Der Stadtschulrath,
 Dr. Straß.

Nächste Ziehung

20. Februar 1894.
 Vom Reichsloose vom 8. Juni 1871 im ganzen hiesigen Reiche gesetzlich in hiesigen erlaubten

Stadt Barletta Loose

Dampftreter steigend bis 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 10,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

3 deutsch Staatsloose

mit jährlich 10 Ziehungen.
 Nächste Ziehung 20. Febr. u. 16. März 1894.
 Haupttreffer 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stottern.

Sicher bewährte Heilmethode zum Selbstgebrauch u. für Eltern u. Lehrer, in 2 Bänden, 16 N. Gegen vorübergehende, andauernde, teils vererbte Stottern von **Albert Neumann's Verlag, Graz und Prag.**

Gänzlich

Kindernährmittel

Gummiartikel

Verbandstoffe

E. Walther's Nachf.

ff. Wurstschmalz 50 Pf.

Knackwurst

Berliner Mettwurst

ff. bayrische Süße

W. Nietsch

Herrmann Janke's weltberühmter

Haarfarbe-Wiederhersteller

ff. Nestler

J. A. Heckert

ff. Wildhagen'sche

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Töchter-Pensionat

Stadt-Theater.

(officiell.) Direction: Julius Rudolph.
 Freitag den 16. Februar 1894.
 150. Vorstellung. 89. Vorstellung ausser Abonnement.
 Erstes und vorzügliches Schauspiel des Kammerjägers **Wag Axtor.**
Siegfried.

Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Besetzung:
 Der Wanderer: Hermann Bachmann.
 Alberich: Erik Junod.
 Mime: Wilhelm Bief.
 Hagen: Theodor Günther.
 Brünnhilde: Ella Dreier.
 Siegmund: Martha Reibe.
 Loge: Ella Dreier.
 Kammersänger **Wag Axtor** als Gast.

Schauspiel der Umgebung.
 Erster Aufzug: Eine Fellenhölle im Walde. Zweiter Aufzug: Tiefer Wald. Dritter Aufzug: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann am Gipfel des Brünnhildensfelsens.
 Nach dem 1. und 2. Aufzuge je 15 Minuten Pause.
 Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonntagen den 17. Februar 1894.
 151. Vorstellung. 112. Abonnement-Vorstellung. Farbe gelb.
 Zum ersten Male:
Der Zauberlehrling.
 Lustspiel in 3 Akten von Franz Keller.

Kaiser-Säle.

Parterre-Saal.
 Den 16. Februar, cr. und später
Concert der Damen-Kapelle „Da Capo“.
 Direction Emil Frank.

Wintergarten-Theater

Gente

Grosse Fest-Vorstellung

unter Selbsthaltung der feinsten Dekoration
 der Elite-Masken-Redoute, besteht:
Ein Fest in Titipu
am Hofe des Mikado.

Gente Donnerstag:

Abchieds-Auftritte von **Leinin, Nobel, Abchieds-Auftritte von Gebr. Nowickoff, Abchieds-Auftritte von Kathi Malten, Abchieds-Auftritte von Gruppe Dayton, Abchieds-Auftritte von Geßny, Kiss, Abchieds-Auftritte von Gebr. Williams.**

Das großen Lach-Erfolge wegen noch auf kurze Zeit prolongirt:
Der urdrollige Neger Jones.

Morgen Freitag:
Vollständig neues Programm.
12 Elite-Dammern.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

der Mitglieder des Consum-Vereins Amtsbezirk Hühnsfeld
 (C. G. M. B. S.)
 Sonntag den 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr
 im Saale der Herrn Heinicke in Hühnsfeld.
 Tagesordnung:
 1. Vorlegung der Bilanz des verwichenen Jahres vom 22. August bis 31. December 1893.
 2. Entlastung des Vorstandes.
 3. Beschlußfassung über Dividenden-Verteilung.
 4. Geschäftliches.

Der Ausschuss:
 H. Wurmschich.

Die Handelskammer

soll in ihren Geschäftsräumen am Freitag den 16. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr eine

öffentliche Gesamtsitzung

mit folgender Tages-Ordnung ab:
 1. Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages. Berichterstatter Herr Dr. Wermert.
 2. Sonstige Eingänge.
 Halle a. S., den 14. Februar 1894.

Die Handelskammer

Bethcke. Jung.

Wildhagen'sche

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar, Malschule für Damen.
Töchter-Pensionat

Halle a. S., Heinrichstr. 1.
 Unterrichtsgegenstände in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezeichnen, Schneiden, Putzmachen, Buchführung, — Deutsch, Literatur und fremde Sprachen. — Kochschule, Haushaltungskurse. Die neuen Kurse beginnen am 3. April.
 Auskunft, Prospekte franco nur durch die
Vorsteherin Elise Gehrts-Wildhagen.